Andrea Aeschlimann

Dating im Landhaus

Lustspiel in 2 Akten

Besetzung 4D/4H
Bild Gasthof zum Bieber

«Das chönt ä Faue si, hesch no nie e Krimi gluegt? Da chönt e Mörder oder no schlimmer e Matscho derhinger si.»

Köbi ist „Dauer-Single“ und eigentlich auch ganz zufrieden damit. Doch sein bester Freund Luki möchte das ändern und nimmt heimlich das Ruder für ihn selbst in die Hand: Da er seine schüchterne und leicht verkrampfte Art kennt, setzt er einen anonymen Steckbrief über ihn auf, der er gut sichtbar im Gasthof zum Bieber aufhängt. Denn dort gehen sie fast täglich ein und aus. Das Drama nimmt seinen Lauf, als sich ausgerechnet Köbis jüngere Schwester auf den Steckbrief meldet, die ebenfalls auf der Suche ist… Dabei hat sich bei Köbi gerade eine sympathische „echte“ Bekanntschaft ergeben. Ein komisches unterhaltsames Stück auf dem Land mit charakteristischen Figuren und leicht zum Nachspielen.

«Du chaischere ja verzeue, was passiert isch, de machsch e guete Idruck. Das würkt de ganz hiufsbereit, da stöh Froue druf.»

2026 978-3-03970-130-8

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  Theaterverlag Elgg
  Meuwlys Theaterei GmbH
  Solothurnstrasse 54
  CH-3303 Jegenstorf
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Personen

Köbi (86)	Schweinebauer, ledig
Werni (75)	Wirt
Helena (71)	Köbis Schwester, ebenfalls ledig
Louisa (98)	Kellnerin im Gasthof zum Bieber
Luki (46)	Bester Freund von Köbi
Nadja (55)	Beste Freundin von Helena
Julia (51)	Beste Freundin von Helena
Alejandro (25)	Männlein für alles im Gasthof zum Bieber

Bühnenbild

Gasthof zum Bieber mit Tresen und Stammtisch.

1. Akt

1. Szene

Werni steht hinter dem Tresen und Köbi betritt noch ganz verkatert die Gaststube und setzt sich an den Stammtisch.

Köbi: Sälü Werni, bisch du o scho ume im Ihsatz?

Werni: Sälü Köbi, ja was wotti angers? Ig über chume hüt no e nöii Servicechraft u die wärchet sech nid vo säuber ih u öper muess ja o ir Chuchi stah hüt, das chani nid am Alejandro überlah.

Köbi: Ja, das verstahni. Würdsch mer es Kaffi gäh, ig ha dä Morge o nid der Wiiu gha daheime eis z näh. Ig ha no müesse d Loube ache wäsche nachem Stau.

Werni: Ja klar, nimsches fertig wi geng?

Köbi rümpft die Nase und schüttelt nur den Kopf.

Auso es gwöhndlechs Kaffi ih dämfau. Muess jetz glich no Frage, wiso dass du no hesch müesse d Loube ache wäsche? Hesch d Söi sit nöischtem bi dir ir Wohnig obe?

Köbi: Bisch e Löu, sicher nid. Du hesch doch Nächti mit übercho wie ig bi zwäg gsi. Du hesch mer ja schliesslech höchstpersöndlech geng ume vo dire säuber brönnte Zouberbire nache gschäicht.

Werni: Du die hesch mer ömu de grüemt, jtz due nid so. Was het de das jtz eigentlech mit dire Loube z düe? **G*eht mit zwei Tassen Kaffee zum Tisch und setzt sich hin*.**

Köbi: Mir si doch mit de Jodler bevor mir si da häre cho, vorhär no im Pöstli z Langnau gsi u ig ha dert scho Wiisse gha. Du weisch ja wie viu dasi ma verliide. Hie heimer ja när eifach ono gnue verwütscht bi dir.

Werni: Ja, das weissi u i muess aube scho chly lache, we du uf z mau diner Witze uspacksch. Köschtlech wie du de wäret auem verzeue no geng probiersch mit de Häng z gestikuliere. ***Versucht Köbi nachzuäffen.***

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Köbi: Ja, jtz lach mi ömu no us. Item, ig verzeue jtze hurti witer. Ig bi när mitem Velo hei gfahre u du kennsch ja der Teich vo Meiers im Chessli Cheer hinger?

Werni: UUUUHH, i ahne Böses.

Köbi: Ja genau, jtz chasch ders öpe däiche, he? De chumi auso da so süüferli z fahre u im nächschte Momänt git der Bäri vo Meiers ah. Ig cha dir säge, dä het gmööget. Ig bi dermasse erchlüpft, dasi vom Wäg bi abcho u i däm grüssige Moorteichli bi glandet.

Werni: Ja dä chiebe Bärnersenn isch lut, dä ghöreni aube bis da füre.

Köbi: Ja, lut u wachsam.

Werni: Eh richtige Päägi. Du da chunt mer gad: Du chaisch froh si, isch der Teich nid gfrohre gsi, du hättsch ja sicher d Schlööf nid bi der gha?

Köbi: Ja nimm mi nume höch, es isch scho guet.

Werni: Tschoudigung ds muess gad chli si, das isch auso e lustegi Gschicht. Aber säg eis, was het das jtz no mit dire Loube z düe?

Köbi: Los, es geit no witer das isch eso. I bi när daheime d Stäge uf, da chutzelet mi öpis hinger im Mutz. Nid gnue dasi flätsch nasse bi gsi, hani no di haube Sumpfgreser vom Teich hinger in gha. Vor Chlupf wiui ja im erste Momänt nid ha gwüsst wases isch, zieni mi bis uf d Ungerhose ab u das ganze Gschmöiss isch uf der ganze Loube verteut. Sogar 4 Bitterlinge hei sech no i mine Chleider verirrt gha.

Werni: De git das bi dir hinech Fischstäbli zum z Nacht? Da muessi jtz auso scho chly zünte. Guet hesch das Gmoor uf der Loube besittiget. ***Werni kann sich das Lachen nicht verkneifen, steht wieder auf und geht zum Tresen.***

Luki betritt den Gasthof und reibt sich voller Tatendrang die Hände als er Köbi sitzen sieht.

Köbi: Wär nid nötig gsi mit mim Schädu dä Morge no settigem nache z gah.

Luki: Eh Sälü, lug oh da der Köbi isch o scho ume uferstange. Hesch chly Müeh gha dä Morge?

Köbi: Werni säg däm Löu er söu nid so lut redä, das isch ja d Lüt belästiget. Würdsch mer hurti z Blettli düre gäh?

Luki: Jtz due doch nid so. Nächti hesch diner Witze o luthaus use kräit. Werni, lasch mer es Kaffi use, wett scho dert steisch, u heiter no Nussgipfle?

Werni: Sehr gärn, schwarz wie di Humor, gäu? ***Bringt Köbi die Zeitung***.

Luki: Iu gärn. So Köbi, hesch no chly Gringweh, seisch?

Köbi: Mhm, du ja sicher oh oder schwingsch schüsch eifach eh Fahne?

Luki: Nenei, z Lissi het mi dä Morge unger d Duschi gjaggt u mer es Dafalgan gäh. Die Bibe luegt haut scho guet zu mir.

Köbi: Schön für di, steiche duesch wäg dessi geng no.

Luki: Du schmöcksch nid gad besser imfau.

Werni: Gäu er fischelet e chly. ***Geht zu Köbi und riecht an ihm.***

Luki: Fingsch? Wiso meinsch de?

Köbi: Längi Gschicht, verzeue der de schüsch eis. ***Liest ganz vertieft die Zeitung.*** Du, lug mau, da schribt öper e Ufruef id Zitig. Gloubt meh ja nid, aus würd sech das besagte Frölein mäude.

Luki: Wiso, was steit de? ***Beugt sich zu Köbi rüber.***

Köbi: ***liest aus der Zeitung vor.*** Ich, männlich, 34, habe dich, weiblich mit grauem Seat am 10. Januar an der Tankstelle bei Brechbühl im Eggwil gesehen. Du hast mir sehr gefallen und das habe ich nicht vergessen können. Leider haben wir nicht zusammen gesprochen. Bitte melde dich doch auf die Mail-Adresse: schmutzhausigödu@bluewin.ch. Ich würde mich sehr freuen von dir zu hören.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Luki: Nei, auso würklech, aus wär da eini bim Tanke uf Männersuechi gsi. ***Lacht sich schlapp.***

Köbi: Meinsch nid? ***Muss auch ein wenig schmunzeln***. Hesch z Gfüeu es flotts jungs Meitschi list hüt no Zitig?

Luki: Die het öpe der Tank nume haub gfüut, dass si so schnäu wie müglech furt chunt. Wes es Modi isch, wo sech für z Gscheh uf der Wäut u ir Region intressiert, chönt das doch si, dass eini no Zitig list. Wiso fragsch?

Köbi: Nume so. ***Vertieft sich wieder in die Zeitung.***

Luki trinkt den Kaffee und drückt auf seinem Handy rum.

2. Szene

Louisa betritt den Gasthof und schaut sich um.

Werni: Grüessechwou.

Louisa: Grüessech, sit dir der Werner Sager? **S*chaut in die Runde.***

Werni: Ja, dä bini, bisch du d Louisa? ***Geht auf sie zu und reicht ihr die Hand.***

Louisa: Genau, die bini, fröit mi.

Werni: Fröit mi oh, darfsch mer Werni säge. Schön, bisch du so pünktlech. ***Spricht nun zu den Jungs.*** Giele, säget der oh tschou: Das ischt d Louisa, mini nöii Servicechraft. Das si Köbi u Luki, die wirsch hie no meh gseh.

Luki, Köbi: Sälü. ***Schauen kaum zu ihr hoch, weil sie ganz verlegen sind.***

Louisa: Hallo zämme.

Werni: Auso, i zeige dir gad dis Schäftli, dert chaisch dini Jagge u dini Täsche de gad verrume. När zeige der d Chuchi u z Büro. D Gaschtstube zeige der de när no u erkläre der aues.

Werni und Louisa gehen in die Küche.

Luki: ***kneift Köbi in den Arm.*** He, hesch das hübsche Chäferli gseh? U die wott hie cho wärche?

Köbi: Ja, offesichtlech.

Luki: Was, offesichtlech?

Köbi: Offesichtlech, dass si hie wott wärche. Eh Flotti isches oh.

Luki: Das wär doch öpis für di, eh Frou tät dir doch guet. U de ersch no so eini.

Köbi: Eh sone flotti Frou het sicher scho e Mah daheime, da wott mi jtz äue gah bemüehie.

Luki: Kes Wunger bisch du alleini u hesch eh kenni. De hättsch e settegi Frou vor der Nase u gräschisch nume blöd i dini Zitig ache. Du weisch ja gar nid, ob die eh Mah daheime het! Für das use z finge, müesst meh se äbe äue de frage. Chaisch äch du Schücheli das?

Köbi: Die louft ja jtz öpe no meh da desume, da chani de scho mau öpis dergliche due.

Luki: Ja, aber machs de oh, du Weichei.

Köbi: Die het de da i der Gaststube sicher o angers z düe aus sech da vo mir la ahbaggere.

Luki: Ja das sicher scho, villech hätt si ja glich Fröid drane**.** ***Spielt nun als wär er Louisa und spricht mit hoher Stimme.*** „Köbi, chani dir no öpis bringe, bisch z Fride?“ Muesch de luege, ig gsehs scho vor mir.

Köbi: Jetz due nid eso blöd, we die zwöi zur Chuchi us chömme u du so doof duesch, däicht si sicher afe nüt Guets vo mir.

Luki: Ganz verchlemmt scho am Morge früech. Eh auso, de lahs doch, blib miera allei bist aut u grau bisch.

Es wird kurz still zwischen den beiden, dann klopft Luki auf den Tisch und sagt.

I HAS!!!

Köbi: Hee, nid so lut, i mas de geng no nid verliide. Was hesch?

Luki: Du wosch doch e Frou, wett ehrlech bisch? Aber am liebste wettisch nüt derfür müesse mache, gäu? Mir

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

chönte ja für di sone Zitigsannonce mache! ***Streckt die Hände in die Luft, als hätte er etwas gewonnen.***

Köbi: Ja klar, du bisch äue geng no chly bsoffe.

Luki: Nei, wie nöii gebore, wiu z Lissi so guet zue mer gluegt het. Jtz überleg doch eis, de muesch niemer ahspräche wiut ja sooooone Schüche bisch. ***Kneifft Köbi in die Wange***. U hesch eini wo biudet isch, wiu si Zitig list u villech o irgendwo alleini am ne Tisch hocket wi du.

Köbi: ***winkt Luki ab, aber ist nicht ganz abgeneigt***. Ig ha jetz äue Zyt e Zitigsihtrag z mache u was wetti da oh dri schribe? Junger Single sucht flotte Taube für ärztliche Pflege nach Partyabend, oder wie?

Luki: Kes Problem, i mache das für di. Das muessi gad daheime am Lissi gah verzeue. ***Steht auf und ist schon ganz hibbelig.*** Die wott mer de sicher gad häufe.

Köbi: De mach, wast nid chaisch lah si.

Luki: Auso, i ha eh gad us. ***Trinkt noch den letzten Schluck Kaffee***. Zausch du, i ha mis Portmone im Outo. Merci, he u mir gseh nis öpe speter no.

Köbi: Super, merci dir ömu oh, was hani ächdir afe aues zaut.

Luki ist schon zur Tür hinausgestürmt.

Köbi liest weiter seine Zeitung.

3. Szene

Werni kommt mit Louisa aus der Küche.

Werni: So jtz hesch afe z meiste gseh bis uf dis Riich. Si Frage bis da häre?

Louisa: Ig schribe no schnäu uf wini muess d Abwäschmaschine ihsteue, Momänt.

Werni: Auso. ***Schaut zu Köbi und zwinkert***. Bisch nache?

Louisa: Ja, gad fertig.

Werni: Auso der Gäutsecku isch hie hingerem Tressä. Das isch z Fächli für z Wächsugäut u das isch z Fächli für z Trinkgäut. Das düemer ändi Wuche ufteile. Der

Alejandro überchunt oh chly öpis dervo. När wär das dahie üsi Kaffimaschine, weisch wie die funktioniert, gäu?

Louisa: Ja gloub scho, da chunt z Wasser dri, oder?

Werni: Nei das isch z Fach für d Bohne, due mer de dert bitte ke Wasser dri wes geit.

Louisa: ***nickt ganz beschämt***. Ja, guet, das macheni nid.

Werni: D Bohne zum Uffüue si hie unger, wett der letscht Bohnesack hesch uf da, duesch mers hinger uf der Liste, woni vori ha zeigt, ufschribe, gäu?

Louisa: ***schreibt auf ihren Notizblock.*** Gad ufschribe, jaja.

Werni: Meinsch, das geit afe eis eso, Louisa?

Louisa: Ja ig dänkes, schüsch chume di de eifach cho frage.

Werni: ***geht zu Köbi.*** Köbi, nimmsch du no öpis? D Louisa chönt schüsch gad hurti üebe?

Köbi: Nei danke, i muess no witer. Chönti schüsch zahle? Nimsch mer de ds Kaffi u der Nussgipfu vo Luki o gad druf, gäu?

Werni: Muesch ume eis sis Kaffi zahle, däm geitz afe richtig guet, he.

Köbi: Kennsch ne ja**.**

Werni: Heter z Portemonne ume im Outo glah?

Köbi: Klar, ig gsehs zwar aube wis ihm fasch zum Hosesack us gheit.

Werni: Ig däich oh, ig houene de z nächscht mau ah, wener chunt. ***Kassiert ein.***

Köbi: Phaut der Räschte. Ig chume de am Mittag no eis, hesch d Steipiuzsuppe no uf der Charte?

Werni: Ja, ja, die isch no, auso, merci, he u de bis am Mittag.

Köbi: Tschüss u bis am Mittag. ***Geht zur Tür hinaus***.

Werni geht in die Küche.

Louisa schaut sich derweil noch etwas um.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Alejandro kommt aus dem Büro mit Kübel und Streusalz, lässt diesen sofort liegen, als er Louisa entdeckt. Geht auf sie zu und nimmt sie bei der Hand.

Alejandro: Ciao, was bische du für e feini Chrischee?

Louisa: Hallo, ig bi d Louisa, die nöii Servicechraft u wär bisch du?

Alejandro: Ig bin Alejandro, i magge suber, suber überall, suber hie, suber in die Chuchi und suber um die Huusegge. Und fligge dueni au, fligge überall, fligge hie, fligge in die Chuchi und alles fligge um die Huusegge.

Louisa: Ah schön, de wärche mer ja quasi zämme. De bisch du der Huusabwart?

Alejandro: Näin näin, ig bini nid Huusabwart, ig bini Fachmann Hausbetreuung. Ig magge de Gasthof piggo bello, denn isch für alli amicis casa segreta.

Louisa: Uh pardon, das tönt de guet.

4. Szene

Die Tür geht auf. Helena, Nadja und Julia kommen herein.

Alejandro: ***rennt zur Türe und nimmt den Ladys die Jacken ab, Helena zuerst.*** Oh, ciao belle donne, chönet mir gebe, öichi Cappotto. Ig henke sie sofort uf für öich.

Helena: Ach, danke Alejandro, du bisch sone Gentleman.

Alejandro: Bini gärn für disch, mini Ängeli.

Julia: ***wendet sich von Alejandro ab, der bereits an ihrer Jacke fummelt***. Nenei danke, ig phaute mis Jäggli no ane, weisch das isch us hochwärtiger Boumwulle, das hani…

Nadja: ***fällt Julia ins Wort und schmeisst ihre Jacke Alejandro zu.*** Ja, ja. Das hesch säuber gfiuzet, mir wüssis, glich wie d Ohrephänk, wott treisch us Plastik, Techelä u d Handcreme i dim Täschli us Mäuchfett u Rosestängle.

Helena: Nadja, jtz due doch nid so chratzbürstig, scho der ganz Morge duesch eso.

Julia: Ja, fingi oh. U das hani nid gfiuzet, sondern gstrickt. Das tät dir oh guet, teu Sache säuber z mache, statt geng nume gah lädele. Aber das chöntsch du äue gar nid mit dine gstrichne Fingernägu, wo übrigens Fröid hätte a mire Rosestängu Saubi.

Alejandro: Ig sehe, isch da dicki Luft, ig gange veruse ga Schnee ume schuffele. ***Greift zu Garderobe und packt sich statt seiner Jacke eine andere, die da hängt***. Stegge mussi au no salze. Arrivederci, ragazzi!

Die Frauen setzen sich an den Tisch.

Helena: Jtz hesch nä gad verschücht Nadja.

Nadja: Dä chunt de schnäu ume ine, wener merkt, daser mini Jagge ane het u nid sini.

Louisa: ***geht zum Tisch, um die Bestellung aufzunehmen.*** Hallo zämme, was darfi öich bringe?

Nadja: Es Cappuccino gärn!

Helena: Für mi ou gad, bitte.

Julia: Heiter no vo däm feine Heitibrönnessletee?

Louisa: I due doch gad luege, wär das aues gsi?

Nadja: Ja, aber dörftisch no hurti säge, wär de du bisch?

Louisa: Ig bi d Louisa u hüt isch mi erst Arbeitstag hie im Gasthof.

Nadja: Jäh super, de ä guete Start. Ig bi übrigens d Nadja.

Helena: U ig bi d Helena, fröit mi, mega cool bisch da. Das chunt am Werni sicher z guet. De muesser nim geng aues alleini mache. Isch aube scho chly viu, choche u serviere. Hoffentlech gfauts der de oh hie.

Louisa: Bis jtze passts mer sehr guet, ja.

Julia: Ig bi d Julia, fröit mi.

Louisa: Fröit mi oh, auso de bringeni öich de gad z trinke. ***Geht zur Theke.***

Julia: ***nimmt die Zeitung, die noch auf dem Tisch liegt.*** Hurti luege, was i mi Horoskop steit, villech isch ja hüt mi Glückstag.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Helena: Lue de no schnäu, was i mim steit. Villech steit ja drine, woni mi Outoschlüssu ume finge.

Nadja: Hesch nä ume eis verlore, du Baabi?

Helena: Äbe ja, aber dä chunt de scho ume füre. Dä isch no geng ume füre cho. Z letscht mau ischer samt de Hose ir Wöschmaschine glandet u z vorder mau hane bir Lädelivrenä la lige. Dir wüssit ja wi die aube nim cha ufhöre verzeue, weme geit gah chrämere. De verzeut si vo der Grossching oder vom Garte u wesi z nächst mau ihschnuufet, isch si scho bim ne angere Thema.

Nadja: ***lacht, weil sie genau weiss, wie Lädelivrenä erzählen kann.*** Ja, das wüsse mer. Wenigstens vergisst si aube nid, das si SÖTT schnuufe wäret auem verzeue. Es isch mer aber scho es Rätsu wi du geng u geng ume dis Züg chaisch verhüehnere.

Helena: Mir däich oh, Houptsach dä chunt bis hinech ume füre, schüsch muess de öper vo öich a ds Konzärt fahre.

Julia: Weimer de nid der Zug näh, ds wär chly ökologischer.

Helena: Nimm du nume der Zug, de fahre d Nadja u ig säuber, weiss nid wie gäbig die Züg id Moosegg ***Ort kann angepasst werden*** ueche fahre?

Julia: Stimmt, das wird schwirig gäu? Ha gad vergässe, das ds Konzärt dert obe isch. I mim Horoskop steit zwar: «Du bewegst dich momentan in die richtige Richtung und wirst die kommende Woche unbeschwert deine Ziele erreichen, vertraue auf das Universum.»

Nadja: Super, gloub mer da längt Vertroue nid, wes keni Gleis het.

Helena: Nadja, jtz due doch nid so, z Universum luegt scho zu üser Julia. ***Spottend.*** Uf ihrem Streckäabi isch d Moosegg sicher o din. Aber Julchen, chum doch eifach de mit üs.

Louisa: Froue, isch es gwöhndlechs Miuchkaffi äch o guet? Ig bi no nid so warm mit der Kaffimaschine.

Helena: Ja sicher, kes Problem.

Nadja: Wes nid angers geit, miera.

Louisa: Ah u Julia, mir hei nume Schwarztee, Grüentee, Chrütter-, Münze-, Früchte-, Hagebutte-, Orange-, Beeri-, Hibiskus-, Magedarm- u Winterzoubertee.

Julia: De nimmi schüsch es Sirup, heiter das feine huusgmachte Himbeersirüpli no?

Nadja: Gopf Julia, nimm doch eifach es Kaffi. Oder schüsch de eifach, wases het.

Julia: Nume wesi koffeinfreie hei. ***Schaut zu Louisa rüber.*** Heiter?

Louisa: ***sichtlich überfordert.*** Äue nid, i bi nid sicher.

Julia: De blibi bim Sirup.

Louisa: Mir hei eifach Holunderblüette.

Julia: ***fast schon etwas grantig***. De nimi es Wasser.

Alejandro kommt zur Tür herein und möchte unentdeckt die Jacke tauschen.

Alejandro: De Pösterler het mi ah gwunke und mi gefraget, obi warm gnueg ha. Scusi, i habe nid gemerkt, das nid isch mini Jagge. ***Huscht so schnell wie gekommen wieder zur Türe hinaus.***

Helena: Immer wider lustig, dä Alejandro. Du, wenn weimer de hüt los fahre? Das faht am achti ah, gäu?

Nadja: Ja i gloubes, auso i wett scho am haubi dert si. Mir müesse de z vorderscht höckle, schüsch gseht mi de der Markus nid.

Helena: Dä Markus, wo nam Jodle letscht Jahr sini Zunge i dim Muh verlore het wi ig miner Outoschlüssle?

Nadja: So isch das nid gsi, dä het mi nume lieb anes Ärfeli gnoh u mer hüüfe Komplimänt gmacht.

Helena: Was seisch, er het der dis Täfeli gno? Bau chly es Schlitzohr.

Julia und Helena lachen Nadja aus.

Julia: Ömu d Haar uf dä Zäng heter nid verwütscht, die het si nämlech no.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Nadja: Dir Zwätschgi düet jtz ömu o doof. Dir wärdit Ouge mache, wemer der Markus hinech seit, dass er sit denn nie meh a öpis angers het chöne däiche aus ah mi. Er het mer zwar nie uf mini SMS, Whatsapps, Mails u Telefon Antwort gäh, aber ds isch sicher nume, wiuer mis Nummero nid gspicheret het.

Helena: De isch z einzige, wonim villech nim usem Sinn geit, das guete Täfeli u er wott di de frage, was das für füregi si gsi.

Nadja: Bis doch stiu.

Julia: So Froue, machit us, i muess när witer. I ha am eufi no Yogastung mitem Vinisasa Ansanassa Medurannan. ***Winkt Louisa rüber, um zu bezahlen.***

Helena: Das rankta ususa de Rippatata. ***Zeigt lachend auf ihre Rippen***.

Nadja: Winiinii diiinnini Chnöisibeneneni usse dehenneneee.

Helena: Zägg di ersti Chnöischibe dusse bevor der Gong d Stung usschlaht.

Julia: Dir söttet o mau is Yoga cho, das tät öich u öiem Körper guet.

Nadja: Chöi mer mache, aber da luegi de zersch no, ob das mir d Chrankekasse übernimt, wemer da öpis usränke. ***Bezahlt Louisa die Getränke.***

Louisa: Merci viu mau, i hoffe das Kaffi isch glich guet gsi. O wes haut kes Cappuccino isch gsi.

Helena: Prima. Merci viu mau, Louisa u bis zum nächste Mau. ***Zieht nur ihre Jacke an, den Schal lässt sie in der Garderobe hängen.***

Nadja: Ja danke, aber isch de glich o cool, wett glii usefingsch wime es Cappuccino use laht.

Louisa: Frage de när der Werni gad. Merci u bis zum nächste Mau.

Julia: Chömit jtze. ***Schon leicht gestresst.***

5. Szene

Werni kommt aus der Küche.

Werni: So Louisa, du hesch der ä Pouse verdient. Muesch de usgruheit si, we d Büezer chöme cho z Mittagässe. Ig haute de da afe d Stellig.

Louisa: Merci, de giengi gärn hurti chly a di früschi Luft.

Werni: Mach das. I 15 Minute bisch ume hie, isch guet?

Louisa: Jawol, merci de, bis när. ***Sieht hinaus.***

Werni giesst sich einen Kaffee ein und zugleich stürmt Luki zur Türe hinein.

Luki: Werni, Werni, lug eis, i ha e Steckbrief gmacht mitem Lissi zämme füre Köbi. Weisch dä isch doch geng so alleini bi sich obe u viu z schüche für ne Frou ahzspräche. Jtz heimer da es Briefli gmacht, wo sech di ledige Frölein chöi mäude bi ihm, we si Inträsse hei.

Werni: Zeig es, was dir da gmacht heit. ***Liest das Blatt durch.*** Jäh das tönt doch guet u du meinsch, da mäudet sech öper druf?

Luki: Hoffentlech, es tönt ömu viuversprächend, was mer da hei gschribe, fingsch nid ou?

Werni: So viuversprächend si die drei Sätz gar nid. Da steit ja nume: Lediger Junggeselle sucht liebenswerte und aufgeweckte Partnerin. Männlich, 27 sucht dich u när es Fragezeiche. Melde dich bei ihm. U sis Natelnumero?

Luki: Z viu dörf meh nid schribe, het z Lissi gmeint, das töni gheimnissvouer eso. Der Räschte wärde si ja de sicher säuber vo ihm erfahre.

Werni: So u dis Lissi weiss de, was guet isch u guet tönt?

Luki: Sicher, drum isch si ja MIS Lissi.

Werni: U wo chunt de jtze dä Steckbrief häre?

Luki: Zersch heimers ar Zitig wöue schicke, aber das geit nis z lang. U uf Dating-Site isch nume Gsindu ume, het z Lissi gmeint. Drum simer när uf d Idee cho, dass mer nä hie bi dir düe ufhäiche.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Werni: Ir Chuchi am Chüeuschrank hetz no Platz, ja.

Luki: Nei, irgendwo, wo s aui gseh, däich. Villech hie bir Garderobe oder dert bir Teke. Nei wart, i has, du chaischne ja zwüsche d Spiischarte tue, diräkt näbem Tageshit miech sech üse Köbi ömu no guet.

Werni: So wit chunts no! Chum gib dä Fötzu, i due neh da hinger der Tüür ufmache. Das muess länge.

Luki: Merci Werni, uf di isch doch Verlass. We öper fragt, wär das sigi, duesch neh de chli rüeme, gäu?

Werni: Uf au vier Fäu, jaja.

Louisa kommt zur Tür herein, sichtlich unterkühlt.

Louisa: Das isch mer bau chly z chaut gsi dusse, da macheni lieber no chli da inne Pouse.

Werni: Mach das, i gah ungerdessä ume id Chuchi. Isch der Alejandro geng no am Schneerume bi de Parkplätz?

Louisa: Ja nei, är het bis jtze afe die 3 Stäggetritte da use gsauze. Schön mit zweh Finger. ***Macht ihn nach.*** När heter öpis verzeut vo Spagetti u das meh die ja nie eifach nume im Wasser darf choche. Da muss e bitzeli Salz in di Topf drii. Heter gseit u mir demonstriert wie viu das de äbe o z viu cha si.

Werni: Bravo, e ganze Vormittag lang 3 Stäggetritte gsauze!!! Da muessi hurti gah luege. ***Stürmt zur Tür hinaus.***

Louisa: ***spricht nun zu Luki.*** Darfi dir öpis bringe, Luki?

Luki: Nei danke, i ha nume hurti wöui cho de Steckbrief abgäh. Mis Lissi isch daheime sicher scho am Choche. Weisch, z Lissi isch mini Fründin. ***Macht deutlich, dass der Steckbrief nicht für ihn bestimmt ist.*** Ig gah de jtz o mau ume**.**

Louisa: De wünscheni dir de ä Guete.

Luki: Merci, es angersmau, he. Tschüssli!

Louisa: Tschüss! ***Louisa schaut sich den Steckbrief genau an und brummt dann für sich.*** Isch äch da der Köbi gmeint? Hmmm… Isch ja eigentlech schone härzige. Da mäude sech sicher viu druf.

6. Szene

Werni und Alejandro kommen zur Türe herein.

Werni: Chum iche Alejandro, de hani di im Oug, i rume de dä Schnee nam Mittag gad säuber.

Alejandro: Ig chani das oh, Werni, hesch die tippe toppe Stäge gseh?

Werni: Ja, di hani gseh, super, mou. E ganze Vormittag lang 3 Stägetritte gsauze u für das hesch e ganze Sauzsack brucht. Du ruiniersch mi no.

Alejandro: Ig hani nume wöue mache gueti Büetz.

Werni: Genau, das hani gseh. Chum gang doch afe im Büro gah z Birli wächsle bir Schribtischlampe u när due doch bitte no hurti die Wiichiste, wo ir Chuchi isch, i Chäuer ache.

Alejandro: Ja, ig du mache nöii Biire u nimme Wii us di Chäuer in die Chuchi.

Werni: NEEEII! Du söusch der Wii, wo ir Chuchi isch, i Chäuer ACHE due. ***Betont deutlich, was er möchte.***

Alejandro: Sì, capito, Werni. ***Läuft nach draussen und zwinkert Louisa zu.***

Werni: Nei, wiso geisch jtz use, z Büro isch dert für die Biire z wächsle.

Alejandro: I bini abglenkt gsi, scusa. ***Läuft langsam Richtung Büro.***

Werni: I rede mer hie no z Muh fusselig. Louisa, würdisch du hingerem Tressä chli putze u Ornig mache, gieng das?

Louisa: Ja das chani mache, sicher.

Werni: Z Putzzüg hetz ir Chuchi, weisch no wo?

Louisa: Ja, ig weiss no wo, de fani gad ah.

Werni: Sehr guet, no nid lenger da u scho meh verstange aus üse Italoborther. Ig rume jtz glich gad zersch der Schnee däne bevor mer Gäst hei, schüsch chöi die da chuum parkiere. Rüefsch, we öpis isch.

Louisa: Macheni, aber da cha ja nid viu schief gah.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Werni geht zur Tür hinaus.

Louisa geht in die Küche das Putzzeug holen und kommt danach wieder summend in die Gaststube zurück und geht ihren Pflichten nach.

Helena kommt zu Türe herein, um ihren vergessenen Schal zu holen.

Helena: Hie isch auso mis Haustuech, wiso vergisseni ächgeng so viu. Der Schlüssubung isch o geng no nid füre cho. Ig chönt ja hurti mim Bruederhärzli ahlüte, villech hane dä Morge für i Söiistau bi ihm la lige… ***Nimmt ihr Handy zur Hand und will die Nummer wählen.*** Dä het nöime es nöis Natel u es nöis Nummero, sis isch ihm ja letscht Wuche furt cho. De lüteni hurti uf z Huustelefon a… ***Wartet ein wenig.*** Ja sälü Köbi, du i wott nid störe, aber chaisch du mir hurti luege, obi mi Schlüssubung bi dir ha la lige? – MHMM… Ächschad, jänuh, dä chunt de scho ume füre. Merci für z luege, tschüssli. Tschou. ***Schaut sich während des Telefonats um und entdeckt den Steckbrief.*** Ou, was isch de das? Hmm, söu mi äch da mau mäude, ig bi ja jtze o afe lang alleini u ig wär ja schliesslech e liebenswärti Partnerin. De dueni de däm gad schribe hüt.

Louisa schaut hinter dem Tresen hervor.

Helena verschwindet wieder.

Louisa kommt hervor und brummt für sich.

Louisa: D Helena het ä Brüetsch, wo o Köbi heisst, isch ja lustig. Schiint e beliebte Name z si hie. ***Huscht ab in die Küche.***

Werni kommt zur Tür herein.

Werni: So fertig Schnee gschuflet. Jetz sött der Alejandro eigentlech o nache si mit der Biire u der Wii heter sicher o i Chäuer da. ***Geht ins Büro, um nachzusehen, ob Alejandro wirklich fertig ist, man hört wie Werni Alejandro zurecht weist.*** ALEJANDRO, jetzt bisch du i mim Bürostueu am Fulänze. Das geit de nid eso. Du

geisch mer aber jetz blitzartig no gah dä Wii i Chäuer ache due.

Alejandro rennt zum Büro hinaus und verschwindet schnell in die Küche.

Man hört ein lautes Klirren von Glasflaschen in dem Moment als Werni aus dem Büro tritt.

Werni: I chamer gad vorsteue, was da so schärbelet. Meh gloubts eifach mängisch nid u für das zahleni däm Glünggi no Lohn! Luege mer nis das Unglück mau ah. ***Geht ebenfalls in die Küche.***

Louisa kommt zur Küche heraus mit einem Blut stillenden Tuch und Verbandszeug.

Louisa: Hoppla, da hani mi jtz aber ghörig gschnitte bim Schärbeufläse. Isch nume z hoffe, dasi da irgendwo es Pfläschterli finge.

Köbi: ***betritt die Gaststube.*** Hallo Louisa, ou was hesch de du chöne?

Louisa: I ha am Alejandro wöue häufe Schärbi ufläse u hami gad e chli gschnitte, drum schueni äbe gad nacheme Pflaster, aber i finge da eifach no gad kes.

Köbi: ***grübelt kurz und wirkt sichtlich hin- und hergerissen.*** Weisch was Louisa, i ha der sogar eis.

Louisa: Ou, ds isch de toll, Merci viu mau. Bruchsches de du gad nid? ***Schaut ihn schon fast verliebt an.***

Köbi: ***schaut sie genau so an und grübelt das Pflaster aus seiner Hosentasche.*** Nei, gad nid.

Louisa: Gad nid?

Köbi: Gad nid nei.

Louisa: Auso de nimis gärn, wetts nid wosch.

Köbi: Ig wotts gad nid.

Louisa: Gad nid?

Köbi: Gad nid nei. ***Schüttelt dann kurz den Kopf, um sich kurz zu fassen.*** Söui ders druf due.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch